



Kein Häuschen mehr fürs Altpapier: Nach dem Brand wird die kleine Baute nicht ersetzt. Bild: Seraina Boner

Es gibt kein Papierhäuschen mehr für Adetswil

BÄRETSWIL Noch Ende des letzten Jahres hiess es, das abgebrannte Papierhäuschen in Adetswil würde ersetzt. Doch nun winkt die Gesundheitsbehörde ab.

David Kilchör

Im letzten November brannte das Papierhäuschen in Adetswil lichterloh. Seither können die Adetswiler an ihrer kleinen Sammelstelle beim Schulhaus kein Altpapier mehr entsorgen und müssen auf die Hauptsammelstelle im Werkhof in Bäretswil ausweichen. Doch die Gesundheitsbehörde gab im Dezember Entwarnung: Das Häuschen werde wieder aufgebaut, meldete sie. Dem ist nun aber doch nicht so, wie Gemeinderätin Elisabet Marzorati (EVP) sagt.

Auswirkungen für ganzen Platz

Dafür gibt es ihr zufolge zwei Gründe. «Der eine Punkt ist: Als wir die Baubewilligung einbringen wollten, stellte sich heraus, dass wir sämtliche Richtlinien für Behindertentauglichkeit erfüllen müssten. Das hätte nicht nur fürs Häuschen selber Konsequenzen gehabt, wir hätten den gesamten Platz sanieren müssen.» Doch das sei nur ein Aspekt. «Finanzierbar wäre das schon gewesen, aber das Papier-

häuschen ist im Prinzip auch sonst ein ökologischer Unsinn», so Marzorati.

Denn bislang war es von zwei Vereinen geleert worden – dem Schützen- und dem Turnverein. Die Schützen holten wöchentlich das Papier mit einem Auto ab und brachten es in den Werkhof. Die Turner taten dies alle zwei Monate. Marzorati sagt: «Die meisten Nutzer des Papierhäuschens brachten ihr Altpapier jeweils mit dem Auto. Es handelte sich letztlich also nur um ein Umladen. Wenn man ohnehin ins Auto steigt, kann man auch direkt zum Werkhof in Bäretswil fahren.»

Sammlungskadenz verdoppeln

Die Gesundheitsbehörde hat deshalb beschlossen, das Häuschen nicht zu ersetzen. Doch den Adetswilern und den beiden Vereinen will sie trotzdem entgegenkommen. «Bislang gabs

zusätzlich zum Angebot bei den Sammelstellen zweimal im Jahr eine Papiersammlung, bei der die Vereine das Altpapier vor den Haustüren abholten.» Diese Kadenz will man nun verdoppeln – auf viermal im Jahr. «Wir hoffen, dass wir damit schon dieses Jahr starten können, auch wenn die Sammeltermine für 2016 schon publiziert sind.»

Finanziell wie vorher

Die beiden Vereine seien zwar noch nicht konkret informiert, man hoffe aber, dass sie im Boot seien. «Der Aufwand pro Sammlung wird sicher relativ gross, dafür fallen keine wöchentlichen Leerungen mehr an.» Finanziell solle sich am Beitrag für die Vereine dadurch nichts ändern. Marzorati ist überzeugt, damit eine gute Lösung gefunden zu haben. «Davon profitieren letztlich nicht nur die Adetswiler, sondern alle Bäretswiler.» An der bestehenden Sammelstelle in Adetswil soll sich zudem nichts ändern. «Das hat sich so bewährt.»



«Das Häuschen ist ein ökologischer Unsinn.»

Elisabet Marzorati

BÄRETSWIL

Vortrag zu persönlicher Spiritualität

Am Dienstag, 15. März, findet in Bäretswil ein Vortrag für Frauen zum Thema «Persönliche Spiritualität» statt. Von 9 bis 11 Uhr referiert im reformierten Kirchgemeindehaus die Psychologin und Therapeutin Sabine Fürbringer über persönliche Gottesbeziehungen und deren Stil und Eigenheiten. Es gibt während des Anlasses einen Kinderhütendienst. (reg)

Mehr Kapazitäten dank Mojuga-Bauwagen

Mit dem Raum Casa Loca ist die mobile Jugendarbeit Mojuga in Bäretswil bereits vertreten. Nun wird in einem Pilotprojekt die Einführung eines Bauwagens geprüft. Wie der Gemeinderat mitteilt, wird in einem Pilotversuch der Ausbau der Jugendarbeit vorangetrieben. Von Mitte April bis Mitte Juli kommt auf dem Parkplatz Letten ein Bauwagen der Mojuga zu stehen, den die Jugendlichen selbst gestalten dürfen.

In anderen Gemeinden sei ein solches Projekt bereits lanciert worden. Für Bäretswil ist die Einführung interessant, weil der zentral gelegene Jugendraum Casa Loca zwar rege genutzt werde, aber Gruppen unterschiedlichen Alters kaum voneinander getrennt seien. «Gerade in der heutigen Zeit wünschen sich viele Kinder und Jugendliche Räumlichkeiten, die sie gestalten und mit ihrer Clique in Anspruch nehmen können», heisst es in der Mitteilung.

Dies sei mit dem Bauwagenprojekt besser gewährleistet. Mit dem Ziel, den Wagen zwei bis drei Mal pro Woche abends zu öffnen, könnten zusätzliche Kapazitäten geschaffen werden. Die Jugendlichen sollen bei der Gestaltung ihres neuen Treffpunktes mitreden dürfen. Dadurch erhoffen sich die Verantwortlichen, dass verantwortungsbewusstes Handeln gefördert und geschult wird. Die Jugendarbeit sei zu den Benutzungszeiten immer im Bauwagen präsent oder zumindest in der Nähe.

Da der neue Raum für Erwachsene gut sichtbar platziert wird, verfolgt die Gemeinde auch das Ziel, das Verständnis zwischen jungen und älteren Bürger zu stärken. Der Bauwagen könne so als Brücke zwischen Generationen fungieren. (reg)